



Die Landtagsabgeordneten Renate Geuter (2.v.r.) und Axel Brammer (rechts) sowie der designierte SPD-Landesvorsitzende Olaf Lies (links) aus Sande gratulierten Johanne Modder (2.v.l.), der neuen SPD-Bezirksvorsitzenden und Amtsnachfolgerin von Garrelt Duin.

# Vertrauensbeweis für Johanne Modder

## SPD-Bezirk hat Nachfolgerin für Garrelt Duin gewählt

### WARDENBURG/WESER-EMS

Fast einstimmig ist die SPD-Landtagsabgeordnete Johanne Modder zur neuen Vorsitzenden des SPD-Bezirks Weser-Ems gewählt worden. Für die 50-jährige bisherige Stellvertreterin aus Bunde (Ostfriesland) stimmten am Sonnabend auf dem SPD-Bezirksparteitag in Wardenburg 121 Delegierte. Es gab nur zwei Nein-Stimmen.

Der neue Stellvertreter Ward Siebels aus Aurich kommt aus der ganz jungen Generation. Der 32-jährige Sparkassenkaufmann, der seit 2008 im Landtag sitzt, erhielt mit 94 Stimmen sofort 75 Prozent Zustimmung. Allerdings votierten auch 24 Genossen gegen ihn, und sieben enthielten sich.

Die Wahl wurde erforderlich, weil der bisherige Bezirks- und Landesvorsitzende Garrelt Duin beide Ämter niedergelegt hatte, um sich nach eigenem Bekunden seinen Aufgaben in der Bundestagsfraktion stärker widmen zu können. In seiner Rede begründete Duin die Stimm-

enthaltung der SPD zur Griechenland-Hilfe: „Wir sagen ja zur Solidarität in Europa. Wir fordern aber auch, dass die Regierungen endlich die Finanzmärkte regulieren und die Spekulanten an den angerichteten Schäden beteiligen.“ Der scheidende Vorsitzende rief zur Geschlossenheit auf und empfahl, das Ohr am Volk zu halten und stets wie Hanne Modder zu fragen: „Wat seggt die Lüe dorto?“ (was sagen die Leute dazu).

Hanne Modder schlug noch deutlicher in die gleiche Kerbe: „Wir müssen uns mit den Alltagsorgen der Bürger beschäftigen und nicht mit uns selbst.“ Dass Modder auch Kommunalpolitikerin ist, merkte man an ihrem Engagement für eine vernünftige Finanzausstattung der Gemeinden, die aus ihrer Finanznot heraus müssten. Die Delegierten untermauerten dies und forderten einen „Rettungsschirm für Kommunen“.

Bei den Partei-Finzen wurde dann auch gleich Solidarität bewiesen: Um den

Parteibeizirk zu stärken, erhalten die Ortsvereine weniger Beitragsanteile.

Der Parteitag rief obendrein das Kriegsende vor 65 Jahren in Erinnerung und forderte, dem 8. Mai als Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus den Status eines gesetzlichen Gedenktages zu verleihen. Hermann Bokelmann aus Harpstedt zitierte aus einem Brief, in dem 1933 der damalige SPD-Ratschherr Johann Sparkuhl unter Androhung von Inhaftierung aus dem Harpstedter Rat ausgeschlossen wurde. „Aus der bitteren Erfahrung meiner Jugend, einer von den Nazis verführten und manipulierten Jugend“, forderte Bokelmann „alle Demokraten“ auf: „Warnt die jungen Menschen vor dem mit Schlagworten geglätteten Weg der Demagogen!“

In weiteren Anträgen forderte der Parteitag, die Leiharbeit neu zu ordnen, den Ausbau der Bahnstrecke Oldenburg-Wilhelmshaven abzusichern und den Bundeswehrstandort Wittmund zu erhalten.